

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Strunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschäftigen Preis für die 6-gelagerte Seite oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Anträge durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 296

Mittwoch, 30. December 1891. (Eugen.)

XVIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Hohe politische Fragen, unter Anderem das Schulgesetz, die besonders für die Katholiken Deutschlands von außerordentlichem Interesse sein werden, harren in der nächsten Zeit der Erledigung. Es ist daher für jeden Bürger, der die Dinge nicht laufen läßt, wie sie wollen, Pflicht und Nothwendigkeit, gerade auch im folgenden Quartal die Zeitung zu halten.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ ist durch ihre günstigen Verbindungen in der Lage, auf's Schnellste zu berichten. Ihr politischer Standpunkt ist seit Jahren mitten im Herzen des Centrums gewesen. Wo Windthorst stand, da haben auch wir gestanden; in treuem Oedenken an den todtten Führer wollen wir in seinem Geiste die Sache der Kirche, des Vaterlandes und der bürgerlichen Freiheit weiterführen. Ein Freund des bürgerlichen Mittelstandes, ein Anwalt der Interessen des Bauernstandes zu sein, ist unser Streben allzeit gewesen.

Als größte Zeitung unserer Kreise werden wir an Mannigfaltigkeit, um Allen gerecht zu werden, es nicht fehlen lassen.

Ein ausgedehnter doppelter Depeschenverkehr ermöglicht es uns, die Nachrichten allen anderen Blättern weit zuvor zu bringen.

Das Feuilleton wird spannend sein, doch rein, Herz und Geist veredelnd zugleich. Die bereits erschienenen Nummern des spannenden Romans „Dunkle Räthsel“ von Frau von Verlepsi erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Ihr alten Abonnenten, bleibt uns treu, wie wir in unseren Prinzipien und in redlicher Arbeit treu bleiben wollen.

Sorgt auch durch Fürsprache für neue Abonnenten, je größer unser Leserkreis, desto mehr sind wir im Stande, Euch zu bieten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition unserer Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende December unentgeltlich und postfrei. Dieselben erhalten ebenso gratis, soweit der Vorrath noch reicht, unsere elegante Schreibmappe mit Kalender nachgeliefert.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ in mindestens 7 Blättern wöchentlich und dem „St. Quirinusblatt“ erscheinend, kostet nur M. 1.75, mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ M. 1.95 pro Quartal.

Abonnements nehmen entgegen die Postanstalten, unsere Boten und die Expedition unserer Zeitung.

Man abonnire bald, damit in dem Versandt keine Verzögerung eintritt.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 29. Dec.

Der Wochenplauderer ist heute in nicht geringer Verlegenheit um den politischen Stoff. Weihnachtstriebe, Ferialgefühle haben die Oberhand im Weltgetriebe und halten Alles nieder, was etwa wagen sollte, aus den politischen Wogen emporzutauken. Die Zeitungsmenschen sind bei dieser Zeit am Schlummern, denn vergeblich fährt der Blick über die langen Buchstabencolonnen, es will nichts Interessantes unter die Schere kommen. Zünftig machte ich in einer kleinen Gesellschaft von Herren und Damen den Versuch, auch für die Zeitung Ferien einzuführen. Da kam ich aber böse an und war schließlich froh, meine heile Haut hinter zwei Stühlen verschütten zu können. Der wohlbeliebte Rentner fragte mich, was er denn wohl anfangen sollte ohne Zeitung, dann gab's ja für ihn kein Nationieren mehr, und dieses sich ärgern, soll doch die Verdauung so gut fördern. Fräulein Eleonore, die bereits seit einigen Sommern das schöne Mondbild „Schier dreißig Jahre bist du alt“, singt, appellirte an ihre Nerven, die eine achtstündige Unterbrechung des Feuilletons nicht auszuhalten im Stande wären. Damit hat man mir den schönen Gedanken, den ich für einen recht schlauen gehalten hatte, gründlich verleidet. Gutmüthig, wie ich mich habe, reifte in mir der Voratz, der an Wohlbeleibtheit und Nervenschwäche leidenden Menschheit willen in Zukunft auf jegliche Ferialgefühle zu verzichten. So geht's denn auch heute ins Loch der politischen Karre, wenn gleich andere Leute noch den Christbaum anzulanden und erbeudende Kieder vom Festlande fingen.

Es ist schiedest Wetter da draußen, im Regen läßt sich schlecht marschieren, und so werden es die Himmelstropfen erschnalzen müssen, wenn heute der Wochenplauderer etwas weite Schritte macht, um bald wieder unter's heimische Dach zu kommen, wo ja auch sein kleines Christbäumchen noch nicht ausgebrannt ist.

Bietet die Gegenwart nichts politisch Denkwürdiges, so schaut man zurück ins Dagewesene, oder in die Zukunft. Die Handelsverträge bilden noch immer einen guten Theil des Gesprächsstoffes; es ist auch ein lautes Kapitel, das uns hoffentlich noch recht viele Freude machen wird. Wer etwa wie die Landwirtschaft ein Opfer hat bringen müssen, der verzagt es am Besten und bedenkt, daß die landwirtschaftlichen Schutzdölle früher noch unter dem Schutze der heutigen Handelsverträge standen, daß schließlich auch der Bauernstand von der Industrie theilweise lebt; fehlt es nun der letzteren an Absatz und leidet sie, so theilt sich dieses kranke Gefühl auch der Landwirtschaft naturgemäß mit.

Das Centrum kann es gewissen Leuten nie recht machen; als es früher der Regierung in der Vertretung der Rechte der kathol. Religion Opposition machte, da hieß es Reichsfeind und

Ultramontan. Heute, wo es der Regierung in Wahrung der allgemeinen Volksinteressen zuzustimmen kann, da spricht man von Schacher und sagt, es hätte nur den Handelsverträgen zugestimmt, um im Volkschulgesetz Zugeständnisse in seiner Richtung zu erhalten. Augenscheinlich denken die Leute, an sich selbst und an ein Märchen aus gar nicht so alten Zeiten, wo sie den Sonderinteressen willen gern ihre eigne Meinung geopfert und verständnisvoll wie ein Männchen auf dem Pfennigautomat zu allem Verlangen der Regierung Ja gewinkt haben. Das Centrum hat als wahre Volkspartei nie sich von den Interessen eines einzelnen Standes leiten lassen, das Wohl der Gesamtheit, wie es in religiöser und bürgerlicher Beziehung seinen Ansichten entspricht, ist ständig das Ringlein in der Waage zwischen Ja und Nein gewesen. So wird es auch in Zukunft bleiben.

Was das Volkschulgesetz speciel betrifft, so wird dasselbe, wie bestimmt verlaunt, gleich beim Zusammentritt des Landtages, welcher wie jetzt bestimmt, am 14. Jan. erfolgt, vorgelegt werden. Wie weit die Wünsche der Katholiken berücksichtigt sind, muß abgewartet werden. Wenn wir sehen, wie die Nationalliberalen jetzt schon die Alarmitrommel gegen dasselbe schlagen, so dürfen wir hoffen, daß es nicht ganz schlecht sein wird.

Die Socialdemokraten haben sich der Weihnacht und des Friedens wegen auf einem Parteitag zu Breslau wieder etwas gezankt. So ist es ja der Zug der Zeit, daß kein Fest vorbeigeht, ohne daß irgendwo ein Streit ausgefochten wird. Die besten Elemente sind es freilich selten, die sich dabei betheiligen. Eines für uns Katholiken schmerzlichen Ereignisses müssen wir noch Erwähnung thun, dessen bereits an anderer Stelle ausführlich gedacht worden ist. Prof. Johannes Hansen ward am Tage vor dem hohen Feste berufen, die hl. Weihnacht im Himmel mitzufeiern.

Der Friede der Festzeit scheint in Rußland nicht einzutreten zu wollen. In den nördlichen Provinzen mag wohl der Christbaum ohne Kränze stehen geblieben sein und selbst das arme tägliche Brod dürfte an manchen Orten nicht an dem Tannenzweig gehangen haben. Dazu kommen nun noch die Nihilisten; ja dem Czaren sollen sie zu Gatschina den Eisenbahnperron unter den Füßen weggerodet haben und zu Kraslaw will man eine weitgehende Verschwörung neuentdeckt haben.

In Oesterreich hat eine theilweise Umgestaltung des Cabinets stattgefunden. Die Regierung scheint sich in etwa ins liberale Lager hinüber spielen zu wollen. Das kommt von der Uneinigkeit der Katholiken dorthier. Wären sie in einem starken Centrum geeint, so stände es besser um sie, so zerbricht man Stab um Stab mit Leichtigkeit. Wird es besser werden?

Die befürworterregenden Gerüchte über die Gesundheit des hl. Vaters sind gottlob verflummt. Bei der Weihnachtsgelation der Cardinale hielt Leo XIII. eine ergreifende Ansprache, in welcher er alle die ihm im verflochtenen Jahre zugefügte Schmach

Dunkle Räthsel.

Erlebnisse einer Erzählerin.

Nachgezeichnet von Frau v. Verlepsi.

8) (Fortsetzung.)
4. Capitel.

Tropf Schmutz und Regen war Doctor Voris in rother Baune.
„Endlich!“ rief er, als er mich erblickte, „es war ein glücklicher Zufall, in dem alten Schuppen nachzufinden. Wie haben Sie ihn nur entdeckt? Wo, Emil!“ fügte er bei, als er meines Gefährten ansichtig wurde, „das ist die Geschichte auf. Sie leisteten Ritterdienste, und ich kam zu spät, die Dame aber wird dennoch meinem Banner folgen. Meine Frau bemerkte, daß Sie Ihren Regenmantel nicht bei sich hatten,“ wandte er sich wieder an mich, „und schickte mich damit nach.“
Er legte mir den Regenmantel um, ich stand zwischen den beiden „Mitteln“, etwas verlegen ob der ungewohnten Aufmerksamkeit.

Nach und nach verlor der Regen an Heftigkeit, wir konnten daran denken, weiter zu gehen. Herr Ingram verließ uns am Portal.

„Reiter Junge,“ sagte Doctor Voris, er er außer Gewandtheit gekommen, gerade der offene ehrliche Junge, den ich mir als Sohn wünschte. Er ist wirklich der Beste der Familie. Sein Vater ist ein eingebildeter, hartköpfiger, alter Esel, die Mutter ein hochaufgeblasenes, geschmackloses Bandconfect. Sie weiß nicht, wo aus vor Stolz, als bettelarme Tochter eines Grafen. Die Schwestern sind aufgeblähte Wänse, der eine Bruder ein lateinischer Feg auf dem Gymnasium. Den Emil aber vermochten sie nicht zu verderben, der hat nichts von ihrer engherzigen Selbstsucht. O Sie kennen die liebenswürdigen Eigenschaften der Bewohner

noch nicht, Fräulein Christ; ich versichere Sie, es gibt genug in der Gemeinde, die mich verdammen, weil ich — Violine spiele.“
„Sie spielen Violine? Ich liebe das Instrument!“
„Wirklich? Armes Kind, dann hätten Sie besser darüber zu schweigen, so lange Sie in dieser unwürdigen Gegend weilen. Schwarzkünstler und Violinspieler gilt ihnen gleich. Man glaubt hier, ich hätte den Erlös mit meiner Musik verkehrt, und die Vinsien am Weiber fingen zu spielen an, wenn unbedulbene Hände sie berühren.“
„Sie sind sehr hart in Ihrem Urtheil über die Landbewohner, Doctor Voris.“
„Durchaus nicht, Sie werden es noch selbst erfahren. Wenn Sie aber nicht fürchten, gleich den Vinsien verkehrt zu werden, spiele ich Ihnen einmal vor.“
Wir waren inzwischen an das Gartenthor gekommen. Während wir den Pfad entlang schritten, sah ich eine weibliche Gestalt rechts zwischen den Bäumen.

Der Horizont war völlig umdüstert, nur meine scharfen Augen vermochten sie im Dämlich zu erkennen. Wer es war, konnte ich nicht erkennen, ich dachte, es wäre Frau Doctor Voris.

Der Gedanke an jene spärlichen grauen Augen, wie sie am ersten Abend mir erschienen, machte mich unbehaglich. Froh war ich, daß der Doctor nicht nach jener Seite blickte, sondern ruhig fortplauderte. Im Vorplage des Hauses verließ er mich, ich eilte zunächst ins Schulzimmer, die Balconthüre stand offen, ich trat hinzu, mich zu überzeugen, ob es nicht hineinregnete.

Im Innern des Hauses war es bereits finstern, ich warf einen Blick auf den Garten und konnte die Gestalt, die ich bemerkte, nun deutlich sehen, ohne selbst gesehen zu werden. Sie schritt durch das lange Gras über das Rosenbeet der Wiese zu. Die nassen Zweige, die sich ihr entgegen reckten, beugte sie mit Gewalt

nieder. Es war Sara, die lange, dagere Dienerin. Ich fürchtete mich vor der Person mit den großen schwarzen Augen, ohne zu wissen, weshalb. Als sie in die Nähe des Fensters kam, an dem ich stand, erschien Doctor Voris rasch hinter ihr und sagte sie am Arm.

„Was thust Du hier, Sara?“ fragte er streng, wenn Du Lust schaffest willst, so bleibe auf den Wegen, ich will nicht, daß Du Gras und Blumen niedertrittst. Du schäddest den Anlagen — und Dir. Konnt Du diesen meinen Willen nicht beachten, so wirft Du die einen anderen Platz suchen müssen.“
„Ich, einen anderen Platz?“ fragte sie, sich hastig umwendend.

„Ja, Du! es thäte mir leid um eine alte Dienerin, aber man kann eine solche auch zu lang behalten.“
„Alte Dienerin!“ rief sie fast leidenschaftlich, „ich war nicht immer alt.“
„Deswegen hastest Du auch nicht den hohen Lohn, den Du jetzt hast. Geh nun, besorge den Thee und sieh zu, daß die gekochten Brodbrutten nicht wieder anbrennen.“

Ich konnte den zärenden Blick sehen, den sie auf den Gebieter warf, sie antwortete aber nichts und ging ins Haus.

Der Ton, in dem Doctor Voris mit Sara gesprochen, erfüllte mich mit Schen, ich begriff, daß er einen eisernen Willen hatte, einen Willen, den ich bei dem leichtlebigen, angenehmen Manne nicht vermuthet hätte.

Die Scene hatte mich sehr innig berührt. Warum stand Sara wie ein Spion vor dem Fenster? wie hatte der Doctor sie bemerkt, ohne nach ihr zu blicken? Vargen die Worte, die sie wechselten, tieferen Sinn?

Aus Sara's Tigerbild sprach unterdrückte Wuth, diese konnte sich doch unmöglich durch das Verbot, nicht

über die Beete zu waten, erklären. Ueberdies sprach der Doctor in einer harten, entschiedenen Weise, die ich bei ihm noch nie bemerkt hatte, selbst nicht in Momenten großer Wuthstimmung.

Ich wartete lange hinter dem Fenster, mir kam kein Aderange könnte die Hausherrin entdecken, so schloß ich auch zu der Rolle gekommen. Als ich endlich das Zimmer verließ, war es im ganzen Hause, nur aus dem Speisezimmer fehlte schwaches Klirren von Porzellan, wie es eben das Vereiten des Thees mit sich bringt.

Als ich mich zur Ruhe legte, dachte ich lange über Emil Ingram's Worte nach. Ich sollte den Erlös des verlassenen Vorwand hatte ich zu folgen Schritt? Schließlich doch nur das Vorurtheil, den Veracht Anderer. Die Gefahren, von welchen die Rede gewesen, konnte ich nicht einsehen, welchen Grund also dem Doctor und meiner Mutter angehen? Und selbst wenn ich gewünscht hätte, meine Stellung zu ändern, woher konnte ich gehen? Mein Vater war todt. Meine Mutter, deren Einkommen ungenügend, war gern bereit gewesen, nachdem ich die Stelle im Erlöschen angenommen hatte, zu einem verwitweten Bruder zu ziehen. Mein Onkel hätte mir nun wohl auch ein Asyl geboten, bis ich eine andere Stelle gefunden, aber ich wußte zur Genüge, wie wenig man nach „jungen“ Erzählerinnen verlangt.

Nach langem Sinnen beschloß ich, die Sache auf sich beruhen zu lassen und zu bleiben, wo ich war. Als ich am folgenden Morgen das Speisezimmer betrat, war Doctor Voris schon dort.

„Kommen Sie in den Garten,“ sprach er lächelnd, „die Andern müssen sich erst einfänden.“

Er öffnete die Glasthüre. Der Morgen war f und thauig. Die Vögelchen, welche das Frische der Thüre aufgeschreckt, zwitscherten in den Ähren der Blumen säßer Duft durchströmte die Rille

Dec. 106/10, Jan. 106/10, 11. 52/10, 12. 17/10, 13. 37/10, 14. 38/10, 15. 39/10, 16. 40/10, 17. 41/10, 18. 42/10, 19. 43/10, 20. 44/10, 21. 45/10, 22. 46/10, 23. 47/10, 24. 48/10, 25. 49/10, 26. 50/10, 27. 51/10, 28. 52/10, 29. 53/10, 30. 54/10, 31. 55/10, 32. 56/10, 33. 57/10, 34. 58/10, 35. 59/10, 36. 60/10, 37. 61/10, 38. 62/10, 39. 63/10, 40. 64/10, 41. 65/10, 42. 66/10, 43. 67/10, 44. 68/10, 45. 69/10, 46. 70/10, 47. 71/10, 48. 72/10, 49. 73/10, 50. 74/10, 51. 75/10, 52. 76/10, 53. 77/10, 54. 78/10, 55. 79/10, 56. 80/10, 57. 81/10, 58. 82/10, 59. 83/10, 60. 84/10, 61. 85/10, 62. 86/10, 63. 87/10, 64. 88/10, 65. 89/10, 66. 90/10, 67. 91/10, 68. 92/10, 69. 93/10, 70. 94/10, 71. 95/10, 72. 96/10, 73. 97/10, 74. 98/10, 75. 99/10, 76. 100/10, 77. 101/10, 78. 102/10, 79. 103/10, 80. 104/10, 81. 105/10, 82. 106/10, 83. 107/10, 84. 108/10, 85. 109/10, 86. 110/10, 87. 111/10, 88. 112/10, 89. 113/10, 90. 114/10, 91. 115/10, 92. 116/10, 93. 117/10, 94. 118/10, 95. 119/10, 96. 120/10, 97. 121/10, 98. 122/10, 99. 123/10, 100. 124/10, 101. 125/10, 102. 126/10, 103. 127/10, 104. 128/10, 105. 129/10, 106. 130/10, 107. 131/10, 108. 132/10, 109. 133/10, 110. 134/10, 111. 135/10, 112. 136/10, 113. 137/10, 114. 138/10, 115. 139/10, 116. 140/10, 117. 141/10, 118. 142/10, 119. 143/10, 120. 144/10, 121. 145/10, 122. 146/10, 123. 147/10, 124. 148/10, 125. 149/10, 126. 150/10, 127. 151/10, 128. 152/10, 129. 153/10, 130. 154/10, 131. 155/10, 132. 156/10, 133. 157/10, 134. 158/10, 135. 159/10, 136. 160/10, 137. 161/10, 138. 162/10, 139. 163/10, 140. 164/10, 141. 165/10, 142. 166/10, 143. 167/10, 144. 168/10, 145. 169/10, 146. 170/10, 147. 171/10, 148. 172/10, 149. 173/10, 150. 174/10, 151. 175/10, 152. 176/10, 153. 177/10, 154. 178/10, 155. 179/10, 156. 180/10, 157. 181/10, 158. 182/10, 159. 183/10, 160. 184/10, 161. 185/10, 162. 186/10, 163. 187/10, 164. 188/10, 165. 189/10, 166. 190/10, 167. 191/10, 168. 192/10, 169. 193/10, 170. 194/10, 171. 195/10, 172. 196/10, 173. 197/10, 174. 198/10, 175. 199/10, 176. 200/10, 177. 201/10, 178. 202/10, 179. 203/10, 180. 204/10, 181. 205/10, 182. 206/10, 183. 207/10, 184. 208/10, 185. 209/10, 186. 210/10, 187. 211/10, 188. 212/10, 189. 213/10, 190. 214/10, 191. 215/10, 192. 216/10, 193. 217/10, 194. 218/10, 195. 219/10, 196. 220/10, 197. 221/10, 198. 222/10, 199. 223/10, 200. 224/10, 201. 225/10, 202. 226/10, 203. 227/10, 204. 228/10, 205. 229/10, 206. 230/10, 207. 231/10, 208. 232/10, 209. 233/10, 210. 234/10, 211. 235/10, 212. 236/10, 213. 237/10, 214. 238/10, 215. 239/10, 216. 240/10, 217. 241/10, 218. 242/10, 219. 243/10, 220. 244/10, 221. 245/10, 222. 246/10, 223. 247/10, 224. 248/10, 225. 249/10, 226. 250/10, 227. 251/10, 228. 252/10, 229. 253/10, 230. 254/10, 231. 255/10, 232. 256/10, 233. 257/10, 234. 258/10, 235. 259/10, 236. 260/10, 237. 261/10, 238. 262/10, 239. 263/10, 240. 264/10, 241. 265/10, 242. 266/10, 243. 267/10, 244. 268/10, 245. 269/10, 246. 270/10, 247. 271/10, 248. 272/10, 249. 273/10, 250. 274/10, 251. 275/10, 252. 276/10, 253. 277/10, 254. 278/10, 255. 279/10, 256. 280/10, 257. 281/10, 258. 282/10, 259. 283/10, 260. 284/10, 261. 285/10, 262. 286/10, 263. 287/10, 264. 288/10, 265. 289/10, 266. 290/10, 267. 291/10, 268. 292/10, 269. 293/10, 270. 294/10, 271. 295/10, 272. 296/10, 273. 297/10, 274. 298/10, 275. 299/10, 276. 300/10, 277. 301/10, 278. 302/10, 279. 303/10, 280. 304/10, 281. 305/10, 282. 306/10, 283. 307/10, 284. 308/10, 285. 309/10, 286. 310/10, 287. 311/10, 288. 312/10, 289. 313/10, 290. 314/10, 291. 315/10, 292. 316/10, 293. 317/10, 294. 318/10, 295. 319/10, 296. 320/10, 297. 321/10, 298. 322/10, 299. 323/10, 300. 324/10, 301. 325/10, 302. 326/10, 303. 327/10, 304. 328/10, 305. 329/10, 306. 330/10, 307. 331/10, 308. 332/10, 309. 333/10, 310. 334/10, 311. 335/10, 312. 336/10, 313. 337/10, 314. 338/10, 315. 339/10, 316. 340/10, 317. 341/10, 318. 342/10, 319. 343/10, 320. 344/10, 321. 345/10, 322. 346/10, 323. 347/10, 324. 348/10, 325. 349/10, 326. 350/10, 327. 351/10, 328. 352/10, 329. 353/10, 330. 354/10, 331. 355/10, 332. 356/10, 333. 357/10, 334. 358/10, 335. 359/10, 336. 360/10, 337. 361/10, 338. 362/10, 339. 363/10, 340. 364/10, 341. 365/10, 342. 366/10, 343. 367/10, 344. 368/10, 345. 369/10, 346. 370/10, 347. 371/10, 348. 372/10, 349. 373/10, 350. 374/10, 351. 375/10, 352. 376/10, 353. 377/10, 354. 378/10, 355. 379/10, 356. 380/10, 357. 381/10, 358. 382/10, 359. 383/10, 360. 384/10, 361. 385/10, 362. 386/10, 363. 387/10, 364. 388/10, 365. 389/10, 366. 390/10, 367. 391/10, 368. 392/10, 369. 393/10, 370. 394/10, 371. 395/10, 372. 396/10, 373. 397/10, 374. 398/10, 375. 399/10, 376. 400/10, 377. 401/10, 378. 402/10, 379. 403/10, 380. 404/10, 381. 405/10, 382. 406/10, 383. 407/10, 384. 408/10, 385. 409/10, 386. 410/10, 387. 411/10, 388. 412/10, 389. 413/10, 390. 414/10, 391. 415/10, 392. 416/10, 393. 417/10, 394. 418/10, 395. 419/10, 396. 420/10, 397. 421/10, 398. 422/10, 399. 423/10, 400. 424/10, 401. 425/10, 402. 426/10, 403. 427/10, 404. 428/10, 405. 429/10, 406. 430/10, 407. 431/10, 408. 432/10, 409. 433/10, 410. 434/10, 411. 435/10, 412. 436/10, 413. 437/10, 414. 438/10, 415. 439/10, 416. 440/10, 417. 441/10, 418. 442/10, 419. 443/10, 420. 444/10, 421. 445/10, 422. 446/10, 423. 447/10, 424. 448/10, 425. 449/10, 426. 450/10, 427. 451/10, 428. 452/10, 429. 453/10, 430. 454/10, 431. 455/10, 432. 456/10, 433. 457/10, 434. 458/10, 435. 459/10, 436. 460/10, 437. 461/10, 438. 462/10, 439. 463/10, 440. 464/10, 441. 465/10, 442. 466/10, 443. 467/10, 444. 468/10, 445. 469/10, 446. 470/10, 447. 471/10, 448. 472/10, 449. 473/10, 450. 474/10, 451. 475/10, 452. 476/10, 453. 477/10, 454. 478/10, 455. 479/10, 456. 480/10, 457. 481/10, 458. 482/10, 459. 483/10, 460. 484/10, 461. 485/10, 462. 486/10, 463. 487/10, 464. 488/10, 465. 489/10, 466. 490/10, 467. 491/10, 468. 492/10, 469. 493/10, 470. 494/10, 471. 495/10, 472. 496/10, 473. 497/10, 474. 498/10, 475. 499/10, 476. 500/10, 477. 501/10, 478. 502/10, 479. 503/10, 480. 504/10, 481. 505/10, 482. 506/10, 483. 507/10, 484. 508/10, 485. 509/10, 486. 510/10, 487. 511/10, 488. 512/10, 489. 513/10, 490.

nochmals vorführte und insbesondere das socialpolitische Wirken des heiligen Stuhles hervorhob. Hoffentlich feiert Leo XIII. noch manches Weihnachtsfest inmitten des ihn bewundernden kathol. Erdkreises. Wollte Gott, daß er noch den Tag der Freiheit erlebe.

Frankreichs Katholiken haben plötzlich einen herben Schmerz erlitten. Ihr Führer, Bischof Freppel, der noch vor wenig Tagen ihr Recht so mannhaft in der französischen Kammer vertreten, ruht heute schon in der kühlen Erde. Der Verlust ist um so bitterer, als so wenig Männer vorhanden, die ihn ersetzen könnten. Dem katholischen Frankreich fehlt es an Männern, die der Sache sich ganz hingeben, alle Sonderinteressen außer Augen lassen. Und die Männer, die es wirklich hat, wie Graf de Mun u. A., auf die hört nur ein kleiner Bruchtheil. Unter solchen Verhältnissen dürften für die Religion zu den harten Tagen, noch schlimmere kommen. Ob dann das katholische Bewußtsein aus härtester Noth, einem Phönix gleich, siegreich den Flammen entfliehet?

In Belgien machen die Franzosenliebhaber frampfige Anstrengungen, den Handelsvertrag mit Deutschland zu hintertreiben. Da aber die Regierung fest bleibt, dürfte die Angelegenheit doch durchdringen, so sehr sich auch Frankreich bemüht, seinerseits Anschluß an das Bündnis zu gewinnen. Wenig für heute, freundlicher Leser, einstweilen „Gladfelig Neujahr!“

Deutschland.

© Berlin, 29. Dec. Mit einem herrlichen Weihnachtsbesuche ist die hiesige St. Sebastian-Gemeinde besetzt und beglückt worden. Aus dem Cultusministerium ist nämlich am 24. h. dem Pfarrer Neuber folgendes Schreiben zugegangen: „Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs beauftragte ich den Kirchenvorstand auf das Immobilitätsgebot vom 7. Juni 1888, daß Seine Majestät Mittels Allerhöchster Ordre vom 16. h. der kath. St. Sebastian-Gemeinde zum Bau der neuen Kirche ein Gnabengeschenk bis zum Betrage von 60,000 Mark zu bewilligen geruht haben.

Die königliche Ministerial-Baukommission wird wegen Auszahlung des bewilligten Betrages entsprechende Anweisung erhalten.

Redigkt. Der hochverehrte Pfarrer Neuber konnte es sich nicht verlagern, der Gemeinde am ersten Feiertage nach der Predigt von dem Inhalte dieses Schreibens Kenntnis zu geben und im Anschlusse daran zu einem Dankgebete für Seine Majestät und Allerhöchster Orden sowie für alle Wohlthäter des neuen Gotteshauses aufzufordern. Man kann sich leicht vorstellen, mit welcher Freude und Innigkeit die Gemeinde dieser Bitte ihres Pfarrers entsprochen hat. Gott erhalte und vermehre die hochverehrten Wohlthäter!

Der Kaiser hat dem Pariser „Figaro“ zufolge bei Gelegenheit eines im neuen Palais st. tgefundenes Diners Herrn v. Caprivi unter Erwähnung des dem Letzteren für seine Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge verliehenen Grafentitels gesagt: „Füge es Gott, daß ich Sie auch mit dem Titel eines Fürsten zu ehren habe, um Ihnen für einen neuen großen Sieg zu danken, nicht für einen Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern für einen Sieg auf dem Friedensboden des Fortschrittes Deutschlands in seinen internationalen Beziehungen.“ Ist auch die Ausrufung nicht gerade unmöglich, so möchten wir doch bezweifeln, daß sie thatsächlich gemacht worden ist.

Der englische Vorkämpfer Sir Andrew White der gestern gestorben ist, war schon stark erkrankt nach Berlin gekommen. Die Grippe warf sich auf das Herz, sodaß eine Rettung des Hochbetagten nicht mehr möglich war. Die Beerdigung wird hier am Donnerstag von der Leichenhalle des katholischen Kirchhofs aus erfolgen. Seine Gemahlin ist eine Deutsche aus Danzig.

Nach dem im Kaiserlichen Statistischen Amt zusammengefügten endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. December 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung am 1. December 1890 im

120. In „Angenehm, nicht wahr?“ sagte der Doctor.

„Schön wie im Paradiese.“ rief ich entzückt, und sagte mich über eine Rose, in deren dunklen Blättern eine Raupe blühte.

„Sie lieben Rosen?“

„Unter allen Blumen am meisten.“

„Also finden Sie das Kind im Märchen nicht albern, das sich vom Vater als Angebinde eine Rose erbat?“

„Und wie hart wurde er dafür bestraft,“ entgegnete ich lachend, „ich hätte gewiß nie vergessen, daß der Prinz erst ein häßliches Ungeheuer war, und mir wäre bang gewesen, er möchte sich wieder in ein solches verwandeln.“

„Eigentlich ist er immer ein Unthier geblieben,“ versetzte der Doctor, „aber er gab seiner schönen Gemahlin so viel Edelsteine, daß sie darauf vergaß.“

Ich schüttelte ungläubig den Kopf.

„Und wenn Papa Sie fragte, was er mitbringen soll, was würden Sie wünschen? Einen Prinzen?“

„Nein, noch nicht.“

„Einen Ring, ein Armband?“

„D nein!“

„Eine Sprachlehre, einen Globus, eine Tafel?“

„Nein, Herr Doctor, ich glaube, ich würde wie das Kind im Märchen nichts erbitten, als eine Rose, eine Marzall-Melrose. Das ist das Reizende, was ich wünsche.“

„Eine große, blaßgelbe Rose, nicht wahr? Die Sie, die hier nicht fortkommt. Schade, daß Marzall-Melrose mit nicht zu Gebote steht, all unsere Rosen verwandeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Königreich Preußen ohne Helgoland 29,955,281 Personen (gegen 1. December 1885 mehr 1,636,811) und zwar in der Provinz Ostpreußen 1,959,663 (weniger 812), Westpreußen 1,433,681 (mehr 25,452), Stadt Berlin 1,578,794 (mehr 263,507), Provinz Brandenburg 2,541,783 (mehr 199,372), Pommern 1,520,889 (mehr 15,314), Posen 1,751,642 (mehr 36,024), Schleßen 4,224,458 (mehr 112,239), Sachsen 2,580,010 (mehr 151,643), Schleswig-Holstein 1,217,437 (mehr 67,131), dazu Helgoland 2086, Hannover 2,278,361 (mehr 105,659), Westfalen 2,428,661 (mehr 224,081), Hessen-Nassau 1,664,426 (mehr 71,972), Rheinland 4,710,391 (mehr 365,864), Hohenzollern 66,085 (weniger 635), Bayern 5,594,982 (mehr 174,783), Königreich Sachsen 3,502,684 (mehr 320,681), Württemberg 2,036,522 (mehr 41,337), Baden 1,657,867 (mehr 56,612), Hessen 992,883 (mehr 36,272), Mecklenburg-Schwerin 578,342 (mehr 31,900), Sachsen-Weimar 326,091 (mehr 12,141), Mecklenburg-Strelitz 97,978 (weniger 393), Oldenburg 354,968 (mehr 13,443), Braunschweig 408,773 (mehr 31,321), Sachsen-Meinungen 223,823 (mehr 8943), Sachsen-Altenburg 170,864 (mehr 9404), Sachsen-Coburg-Gotha 206,513 (mehr 7684), Anhalt 271,963 (mehr 23,797), Schwarzburg-Rudolstadt 85,863 (mehr 2027), Waldeck 57,281 (mehr 706), Preuß. Altmark 62,754 (mehr 6850), Preuß. Jüngere Linie 119,811 (mehr 9213), Schaumburg-Lippe 39,163 (mehr 1959), Lippe 128,495 (mehr 5283), Lübeck 76,485 (mehr 8827), Bremen 180,445 (mehr 14,815), Hamburg 622,530 (mehr 103,910), Elb-Verdringen 1,603,506 (mehr 39,151); deutsches Reich ohne Helgoland 49,426,384 (mehr 2,570,670).

Der neue Schulplan für die Gymnasien wird nunmehr amtlich im Organ des Vereins für Schulreform mitgeteilt. Derselbe lautet wie folgt:

	im Ganzen									
	Ia	Ib	Ia	Ib	Ia	Ib	Ia	Ib	Ia	Ib
1. Deutsch	19	26	23	30	23	30	23	30	23	30
2. Latein	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
3. Griechisch	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
4. Französisch	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
5. Englisch	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
6. Geschichte	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
7. Erdkunde	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
8. Rechnen u. Mathem.	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
9. Naturgeschichte	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
10. Physik	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6
11. Religion	3	6	3	6	3	6	3	6	3	6

Ueber Emin Pascha wollen Pariser Blätter aus Sanftem Berichte erhalten haben, nach welcher Emin Pascha in Bad elai wäre und von vornherein die Rückkehr dahin geplant hätte. Er wäre überhaupt bloß in deutsche Dienste getreten, um Geld, Leute und Waffen zur Ausführung seines Planes zu erlangen. Wir glauben schwerlich, daß Emin Pascha sich von vornherein darüber klar gewesen ist, was er in deutschen Diensten eigentlich wollte.

Zu den ersten Vorlagen, welche dem preussischen Landtage zugehen, soll der mehrfach angekündigte Entwurf über den Welfensonds gehören. Es heißt, daß die Erörterungen über den Entwurf sich ziemlich umfangreich gestaltet haben und noch eine letzte Entscheidung vorbehalten wurde. Im Allgemeinen verlautet, daß die Verwendungszwecke der Provinz Hannover hauptsächlich zu gute kommen sollen.

Breslau, 29. Dec. Der Regierungspräsident von Oppeln empfiehlt eine vierprozentige Weizenmehl- und sechzigprozentige Roggenmehlmischung als ein vortreffliches Brodmehl, das wohlgeschmeckt und billig sei.

Dresden, 29. Dec. Zum Nachfolger des verstorbenen schlesischen Kultusministers v. Gerber ist nach Mitteilung aus Dresden der Leipziger Rechtslehrer Dr. Bach in Aussicht genommen.

Leipzig, 28. Dec. Die in der achten Woche nun freitenden Buchdruckergehilfen haben sich durch Vermittelung des preussischen Handelsministers zur bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt. Die Beschlußfassung über die Bedingungen der Buchdruckergehilfen soll am Mittwoch im Buchhändlerhaufe stattfinden.

München, 28. Dec. Heute fand unter Theilnahme des Prinz-Regenten in Nymphenburg die Vermählung der Prinzessin Claira von Bayern mit dem Grafen Werba statt. Die Feier verlief nach dem dafür aufgestellten Programm. Die Neuvermählten reisten Abends um 7 Uhr zunächst nach Augsburg. Der Herzog von Genua, der Prinz und die Prinzessin Ludwig Ferdinand sowie der Prinz und die Prinzessin Alfons gaben ihnen bis zum Bahnhofe das Geleite.

München, 28. Dec. Hr. Georg Mayr, der Central-Präsident der katholischen Gefellen-Vereine Bayerns, ist am Samstag im Alter von 71 Jahren gestorben. Mayr war päpstlicher Geheimkammerer, geistlicher Rath, Beneficiat und Vorstand der Allerheiligen-Kirche am Kreuz. Rofping hatte ihm schon 1852 das Präsidium des hiesigen Gefellen-Vereins

übertragen, sodaß Mayr 40 Jahre lang der Gefellen-Vereinsfackel treu und eifrig gedient hat. Die Beerdigung fand heute Nachmittag im südlichen Friedhofe unter großartiger Theilnahme statt.

Schweiz.

Bern, 28. Dec. Der Schweizerische Bundesrath hat für sämtliche Artillerie-Geschütze die Einführung des rauchschwachen Pulvers beschlossen.

Holland.

Amsterdam, 28. Dec. Die beiden Kammern der Generalstaaten haben ihre Arbeiten beendet. Der Tag, an welchem die zweite Kammer sich wieder versammeln wird, ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich wird dieselbe gegen Mitte Februar ihre Sitzungen mit der Diskussion der provisorischen Militärgesetze eröffnen. In einer ihrer letzten Sitzungen hat die zweite Kammer einen vom letzten Kabinett mit der Gesellschaft zur Ausbeutung der Zinnbergwerke auf der Insel Billiton abgeschlossenen Convention behufs Verlängerung ihrer am 23. März 1892 ablaufenden Concession die Genehmigung verweigert, woraus hervorzugehen scheint, daß die Regierung den Betrieb der Zinnbergwerke jetzt selbst zu übernehmen beabsichtigt. Die Demission des Militärgouverneurs von Alje, des Obersten Pompe van Meerdervoort, ist jetzt vollständig sicher. Offenbar hat sowohl der Generalgouverneur von Indien wie auch die Regierung im Haag die Absicht, einen gemäßigten, welche der Gouverneur — entgegen dem Zwecke, den man durch Abgabe eines großen Theiles der Kräfte von Alje zu erreichen hofft — für die Einfuhr von Reis in einigen Distrikten bewilligt hatte.

Belgien.

Brüssel, 28. Dec. In einigen Kreisen der Brüsseler Handelswelt werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Ratification des deutsch-belgischen Handelsvertrages durch die Kammer zu vereiteln. Der neue Handelsvertrag, so wird behauptet, sichere Deutschland alle möglichen Vorteile, während Belgien keine oder nur scheinbare Zugeständnisse gemacht worden seien. Unter dem Alarmrufe „Rettung des belgischen Handels und der belgischen Industrie“ wird auf Protestversammlungen und von einem Theile der Presse ein organisirter Widerstand gegen den neuen Handelsvertrag organisiert. Die Brüsseler „Union Syndicale“ welche an der Spitze der ganzen Bewegung steht, hat durch eine Abordnung dem Finanzminister Beerdnert bereits ihre Bedenken und Beschwerden vorgetragen lassen, kam aber schlecht an, da der Finanzminister der Abordnung ganz einfach erklärte, daß keines Erachtens der Handelsvertrag für Belgien so günstig wie nur irgend möglich laute und daß Jedermann ein schweres Unrecht begehe, der die Ratification desselben zu hintertreiben suche. Die ganze feindselige Bewegung gegen den deutsch-belgischen Handelsvertrag wird übrigens genugsam charakterisirt, wenn man erfährt, daß die Urheber dieser Bewegung als wüthende „Fransquillons“ bekannt sind. Französischer Chauvinismus heißt der wirkliche Gegner des Handelsvertrages.

Spanien.

Barcelona, 28. Dec. Das Ueud unter der Landbevölkerung der Süd-Provinzen nimmt besorgniserregende Dimensionen an. Die nothleidenden Landbewohner treffen truppenweise heilsuchend in Granada und Almeria ein. Militär wurde zur Rettung gegen drohende große Ueberschwemmungen entsandt.

England.

X London, 29. Decr. Der „Standard“ sagt: Lord Randolph Churchill sollte der Vorkämpferposten zu St. Petersburg angeboten werden.

E London, 29. Dec. Gestern stießen zwei Bahnzüge bei Patric zusammen, 8 Personen wurden verwundet.

Amerika.

Washington, 29. Dec. Staatsminister Blaine conferirte gestern drei Stunden lang mit dem chinesischen Vertreter Morn. Letzterer bekundete den dringenden Wunsch, daß sich die Beziehungen beider Staaten bessern möchten.

Asten.

Teheran, 28. Dec. Die persische Priesterschaft ist unzufrieden über die Haltung der Regierung und verlangt eine amtliche Urkunde über gewisse Maßregeln. Gestern waren Plakate angeschlagen, welche zur Theilnahme am heiligen Kriege zur Ausrottung der Europäer auffordern.

Afrika.

Aus Kamerun, 19. Nov., wird der Köln. Volksztg. geschrieben: „Die erschütternde Todesnachricht des Herrn von Gravenreuth werden Sie gehört haben. Seine Leiche — er war bekanntlich Katholik — wurde durch den hochw. Palettiner-Pater Georg Walter eingekleidet und begraben. — Unter den hier wirkenden deutschen Missionaren will das Fieber gar nicht aufhören. Nächst mußte der Bruder Hermann Franz, welcher vom Schwarzwasserfieber fast ganz aufgetrieben war, nach Europa geschickt werden. Am 12. d. starb in Folge von Fieber und hingenommenen Krämpfen der Bruder Joseph Hofer, fromm und gottesgeben, wie er gelebt. Zurück in die Heimat wollte er nicht, sondern gern in der Mission sterben. Unsere deutschen Missionare hier selbst müssen in Folge ihrer knappen Mittel zu viel entbehren, und dadurch werden sie leicht schwach und krank. Dieselben müssen kräftigere Nahrung haben, welche allerdings theuer ist. Als, was Fleisch heißt, kostet hier viel Geld; in Kribbi z. B. kostet das kleinste Fuhn 4 Mark.“

Rheinland-Pfalz.

Neuß, den 30. December.

Ernenung. Herr Caplan Nicken zu Wierfen, ein Sohn unserer Stadt, ist, wie der Niederr. Bzg. mitgetheilt wird, zum Rector zu Wierfen-Vogert ernannt worden.

Militärisches. Der Kriegsminister beabsichtigt für Soldaten, welche bei Erkrankung der Doppel-Schützen invalide geworden sind, Geldgeschenke zu vertheilen. Es finden deshalb durch die Landräthe bezügliche Feststellungen statt.

Nach für Telegramme nach Luxemburg wird vom 1. Januar 1892 ab die Wortgebühr auf 5 Pfennig ermäßigt werden, die Mindestgebühr von 50 Bfg. für ein Telegramm jedoch beibehalten. Zur Zeit beträgt die Wortgebühr nach genanntem Lande sechs Pfennig.

Abfahrt. Vom 1. Januar 1892 ab werden auf den Knotenpunkten der Eisenbahnen mit lebhaftem Personenverkehr Signale mit der Wahrscheide nicht mehr gegeben, die Abfahrts der Züge wird in den Wartehäusern nur noch durch einen Beamten abgerufen.

Der gemeinnützige Verein hat, wie wir vernahmen, vor etwa 14 Tagen ein weiteres Terrain am Bergshausweg gleich hinter dem Altmannshof erworben. Dasselbe ist über 5 Morgen groß und kann nach der kleineren Gasse hin auch noch erweitert werden. Der Verein wird auf diesem Terrain, etwa fünf vor der chemischen Fabrik, eine neue Straße von Bergshausweg zur Gasse anlegen, welche beiderseitig mit Arbeiterwohnungen bebaut werden soll. Als Kaufpreis für das Terrain wurden 2000 Mark pro Morgen bezahlt.

Der W.-G.-V. „Cecilia“ veranstaltet am Silvesterabend im Vereinslocale ein gemeinschaftliches Essen, um dem alten Jahre in fröhlichem Zusammensein fester Freunde und Gangesbrüder lebhaft zu sagen und das neue durch Wort und That zu begrüßen. Die Bitte zum Einzeln. liegt im Vereinslocale, Restaurant Cores, Markt, für active und passive Mitglieder offen.

Die Große Carnevals-Gesellschaft „Mentel“ eröffnet am Neujahrstage im Vereinslocale Hotel Bergshaus die nächste Saison mit einer großen Damen-Sitzung. Der große Saal ist herrlich decorirt; die einzelnen Felder der Seitenwände sind mit 2 Meter großen Karrenwagen und mit Fahnen verziert, auch an der Decke sind Fahnen-Quirlen von 20 Mtr. Länge angebracht. Ueber 1000 Fahnenwimpel flattern am nördlichen Thron, dazu der Schmuck der grünen Bäume, Masken etc. gibt die ganze Zusammenkunft einen pompösen Anblick.

Der W.-G.-V. „Cecilia“ hat am 29. Dec. ein gutes Tropfen Weizenbrot und jedes Mitglied erhält ein kleines Stückchen. Das Comité hat für die erste Sitzung alles aufgebietet, um sie zu einer möglichst guten und auch den Preisreizen und Ernzaren Kroll aus Düsseldorf, welcher Ehrenmitglied der Gesellschaft ist, für den Abend gewonnen. Ferner verfügt die Gesellschaft selbst über tüchtige Kräfte und steht auch in diesem Jahre unter der bewährten Leitung ihres langjährigen Präsidenten. Den Märrinnen des Vereins ist heuer wiederum eine Kaffeeparty vom Comité zugesagt. Wir wünschen den „Mentel“ recht viele Stunden.

Gegen die Einbrecher auf Schloss Neuenberg wurde gestern von der Düsseldorf-Strasburger Kammer verhandelt. Unter Annahme mildernder Umstände (alle waren wegen Diebstahls noch nicht vorbestraft) wurde Konrad zu 9, Müller und Catterfeld zu 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und Catterfeld zu 3 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurtheilt.

Widerich, 28. Decr. Der hiesige Kirchengesangverein feierte am 26. und 27. d. M. im Locale des Herrn Fritz Neuhäuser zu Brühl sein Winterfest bei gut besetztem Hause. Es gelangte das hiesige Schauspiel „Die Ritter von Rabenstein und Falkenberg“ von Rasper zur Aufführung. Sämtliche Rollen lagen in guten Händen und wurden meisterhaft durchgeführt. Viel zum guten Gelingen der Aufführung trugen die prächtigen Costüme von Herrn H. Kann aus Neuß, die an Farbenpracht und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Besonderen Dank für das gute Gelingen der Sache gebührt dem Dirigenten Herrn Lambert Klein, der mit seiner Sängerschaft mit unermüdlichem Fleiße solch hübsche Leistungen erzielte hat.

Geerd, 29. Dec. Der Marien-Verein feierte am zweiten Weihnachtstage im neuen St. Josephshause sein Weihnachtsfest. Dasselbe war recht gut besucht und wurde durch eine Begrüßungsrede eröffnet, worin u. a. hervorgehoben wurde, daß der Verein an Mitgliedern sehr gewonnen habe. Im Verlaufe des Festes wurden einige Weihnachtslieder für gemischten Chor vorgetragen, welche allgemeinen Beifall fanden. Ein schönes Weihnachtslied bildete den Schluß der erhabenen Feier.

Der am 2. Weihnachtstage stattgehabte Ball des Vereins „Rauchklub“ war zahlreich besucht. Ein Beweis dafür, daß der „Rauchklub“ viele Freunde hat.

Straber, 29. Dec. Unser bisheriger Pfarrverwalter Herr Hermann Schmitz wurde zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannt. Die Einführung findet nächsten Sonntag, Nachmittags gegen drei Uhr, statt.

Nievenheim, 29. Dec. Jetzt, am Schluß des Jahres, ist es eine dankbare Pflicht für die Angehörigen unserer Pfarrgemeinde, der guten Werke zu gedenken, welche durch die Initiative unseres hochw. Herrn Pfarrers zum Besten seiner Pfarrkinder zu Stande gekommen sind. Zunächst wurden durch die Bemühungen des hochw. Herrn im Laufe des Sommers die 14 Kreuzwegstationen errichtet, welche unsere schöne Salvatorkirche im Kranz umgeben. Durch einen hochw. Franziskanerpaten fand die feierliche Einweihung statt, und in einer ergreifenden Predigt des Ordensmannes wurde den Gläubigen die Uebung der 14 Kreuzwegandacht ans Herz gelegt. Ferner wurde ebenfalls auf Anregung unseres hochw. Herrn Pfarrers das Bild unserer lieben Frau von der immenswunderbaren Hüfte in einem schönen Altare in der Kirche aufgestellt und eine gleichnamige Bruderschaft in unserem Orte eingeführt. Mit frohem und dankvollem Herzen gedenken wir deshalb unseres Herrn Pfarrers, dessen Anregung wir Alles dies verdanken, welcher aber auch seine Pfarrkinder, wenn es galt, für etwas Gutes und Schönes mitzumachen, in lobenswerther Weise stets opferwillig gefunden hat. Dürfte nun noch ein leiser Wunsch ausgesprochen werden, so wäre es der: „Wäre es nicht möglich und zeitgemäß erscheinen, den Borromäus-Verein in unserer Gemeinde einzuführen bezw. ins Leben zu rufen?“ Dieser Verein

100, konstruktiver 1. Satz

